

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

119 (6.10.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-607193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-607193)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Elsfleth, Dienstag, den 6. October.

1896.

Nr. 119.

Tages-Beizer.

(6. October.)

• Aufgang 6 Uhr 39 Minuten.

• Untergang: 5 Uhr 50 Minuten.

• Hochwasser:

1 Uhr 58 Min. — 2 Uhr 22 Min. Nm.

Der italienisch-tunesische Vertrag.

Der am 30. v. M., einen Tag vor Ablauf des bisher geltenden, in Paris abgeschlossen worden ist, erlangt eine erhöhte Bedeutung durch den Umstand, daß durch ihn Italien das französische Protectorat über Tunis förmlich anerkennt, was bisher noch nicht der Fall war. Eine fernere Bedeutung dieses Vertragsabschlusses liegt darin, daß man ihn für den Vorläufer besserer Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Italien ansieht und daß dadurch auch das politische Verhältnis zwischen beiden Staaten ein besseres zu werden verpricht.

Italien hat an und in Tunis großes Interesse. Die Fremdenzahl in diesem ehemals türkischen Vasaletenstaate nimmt schnell zu, um meisten aus Italien, das etwa ein Viertel (rund 15 000) zu diesem Contingent stellt, während die Franzosen, obwohl sie thatsächlich Herren des Landes sind, nur etwa 3000 Seelen in Tunis zählen. Von jeher seit seiner Einigung hat Italien ein lästernes Auge auf das ihm nahegelegene Land, wurde aber im Jahre 1880 von Frankreich über den Löffel barbirt, indem dieses unter nachträglichen Vorwänden von Algerien aus in Tunis einbrang, das Land besetzte und den Dei von Tunis in Abhängigkeit von sich brachte.

An der Grenze gegen Algerien hin sollen nämlich wie vielleicht noch erinnerrlich sein wird, die räuberischen Krummschlämme ihr Unwesen getrieben und häufig die französischen Besitzungen gebrandschatzt haben. Was davon wahr ist, hat niemals genau festgestellt werden können; indessen die Unterwerfung von Tunis unter Frankreich war ein harter Schlag für das junge Italien, dessen nationale Ehre dadurch auf das empfindlichste berührt wurde. Daß ihm die Franzosen das schöne und von ihnen als sichere Beute betrachtete Tunis sozusagen vor der Nase wegschnappen, führte zu einer tiefen und nachhaltigen Verarmung gegen die lateinische Schwesternation und hat nicht zum wenigsten dazu beigetragen, daß Italien im Gefühl seiner Isolirtheit und Ohnmacht sich dem mitteleuropäischen

Bündniß angeschlossen und dieses dadurch zum „Dreibunde“ erweiterte.

Andererseits hat die Besetzung von Tunis durch Frankreich Italien, das in der Jagd nach Colonialerwerb nicht leer ausgehen wollte, nach Afrika getrieben, wo es seitdem so furchtbare Enttäuschungen erleben und schwere Opfer bringen mußte. Auch der langjährige Zollkrieg zwischen Italien und Frankreich ist in letzter Linie auf die tunesische Occupation und ihre Folgen zurückzuführen.

Die anderen Mächte haben bald Frankreichs Stellung in Tunisien thatsächlich anerkannt, selbst Italien mußte 1884 die französische Gerichtsbarkeit über seine Angehörigen in Tunis zugeben. Gegen weitere Nachgiebigkeit sträubte sich aber namentlich Crispi auf Außerferke. So mußte Frankreich warten, bis es verträglich die Kündigung des soeben am 28. Sept. abgelaufenen italienisch-tunesischen Handels-Vertrages vornehmen konnte. Frankreich hat dabei längst das Ziel im Auge, Tunisien sich auch wirtschaftlich einzuverleiben und zollpolitisch anzugliedern, indem die Zollschranken zwischen Frankreich und Tunis fallen, und die auswärtigen Besetzungen Tunis' ganz in französische Hände zu bringen. Zu dem Zweck hat es soeben auch einen Vertrag mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossen, wonach letzteres gegen ein ihm wichtiges Zugeständniß betreffs des lange streitigen Weingolles sich der französischen zollpolitischen Herrschaft in Tunis fügt.

Endlich auch mit Italien, das die meisten Schwierigkeiten machte, ins Reine zu kommen, lag nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich im Interesse Frankreichs, indem ein Bruch der ausgedehnten Beziehungen zwischen Italien und Tunis letzterem wirtschaftlich wohl noch schädlicher geworden wäre als ersterem. So konnte und mußte Frankreich an Italien besondere Zugeständnisse machen, welche in Rom halbwegs mit der einmal nicht mehr zu ändernden französischen Herrschaft in Tunis auszuöhnen, und über deren Bedeutung noch genauere Mittheilungen abzuwarten sind.

Wenn somit der Hoffnung Ausdruck gegeben werden darf, daß mit Abschluß des italienisch-tunesischen Vertrages von neuem ein internationaler Streitpunkt aus der Welt geschaffen worden ist, so ist das selbstverständlich im allgemeinen Friedensinteresse auf das freudigste zu begrüßen. Deutschland hat kein Interesse daran, schlechte Beziehungen zwischen seinen Bundesgenossen und Frankreich fortbestehen zu lassen.

Bundschau.

• Deutschland. Der Kaiser verließ am Sonn-

werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg, Herrn. Müller in Bremen, Saatenstein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilt. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

abend Vormittag Rominten und begab sich über Marienburg nach Langfuhr, um daselbst einer Feier des 1. Leib-Hufaren-Regiments beizuwohnen. Von dort aus setzte der Monarch seine Weiterreise nach Hübentusstock fort.

Der Bundesrath wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit dem Gesetzentwurf betr. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen beschäftigen.

Der deutsche Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, Geh. Regierungsrath Dr. Richter, wird demnächst in verschiedenen größeren Industrie-Centren Vorträge halten, um die Interessenten mit seinen Ansichten über die denkbar vortheilhafteste Art der Theilnahme der deutschen Industrie an der gedachten Weltausstellung so vertraut wie möglich zu machen.

Ueber das neue Handelsgesetzbuch wird am 8. Oct. der Ausschuß des deutschen Handelstages beraten, nachdem in der vorigen Woche eine Untercommission den Entwurf geprüft und Beschlüsse gefaßt hat. Daß in der dann folgenden Woche das Plenum des Handelstages zusammentreten wird, ist bereits berichtet worden.

Die „Bresl. Ztg.“ meldet, daß die diesjährigen polnischen Rekruten des fünften und sechsten Armeecorps gegen deutschsprechende Rekruten des neunten Armeecorps ausgetauscht werden. Dasselbe stehe beim siebzehnten Corps bevor.

Mittheilungen aus Deutsch-Ostafrika lassen die Wahegefahr als gänzlich beseitigt ansehen. Dem Compagnieführer Prince ist es gelungen, drei Stunden von Tenga eine Station anzulegen, der Oberhäuptling der Wahebe, der sogenannte Quawa, sei, so wird gemeldet, mit wenigen Anhängern geflohen, so daß ein bewaffneter Widerstand der Bevölkerung nicht mehr zu erwarten stehe.

R u s s l a n d. Das Befinden des russischen Thronfolgers hat sich in den letzten Tagen ganz bedeutend verschlechtert, so daß das schlimmste zu befürchten ist. Nur aus Rücksicht auf die bevorstehende französische Reise des Kaiserpaars, die man nicht gern stören oder gar vereiteln möchte, werden die traurigen Nachrichten aus Abastuman geheim gehalten. Am 28. Sept. ist der Leibarzt des kaiserlichen Hofes, Dr. Wiljainow, von Petersburg nach Odessa abgereist, um von dort nach Batum und Abastuman zu gehen.

Der russisch-officiöse „Nord“ erklärt wiederholten Blättermeldungen gegenüber nochmals, daß die russische Flotte im Schwarzen Meer keine gegen den Sullan gerichtete kriegerische Bestimmung habe und auch dem

Schuld und Sühne.

Roman von A. K. Green.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wenn diese Körperreste, welche wir soeben in meinem Hause gefunden, wie die Initialen im Ringe zu bezeugen schienen, diejenigen Honora Urquarts waren, wer war dann jene Frau gewesen, welche an ihrer Stelle an des Verräthers Seite damals sich von mir vor meiner Thür verabschiedete? Ich stand neben ihnen und sah die Dame und hielt sie für dieselbe, mit welcher ich mich tags zuvor an meinem Tisch unterhalten. Aber ich sah ja nur ihre Gestalt und ihren Anzug, nicht ihr Gesicht, welches durch den dichten Schleier verbüllt war, und hörte ihre Stimme nicht anders als in dem kurzen, mitunter etwas verlegenen Lachen, zu welchem sie irgend ein kleiner Zufall veranlaßte. Aber Hetty sah sie, diese erhielt ja Geld aus ihrer Hand. Und Hetty konnte nicht getäuscht sein, noch war sie ein Mädchen, das sich bestechen ließ. Wie sollte ich mir nun das alles erklären? Und wenn ein anderes Weib Frau Urquarts Stelle eingenommen, woher war es dann gekommen?

Ich dachte an das niedrige Fenster und wie jemand dort mit Leichtigkeit hineinklettern konnte; dann aber

durchzuckte mich wie ein Blitz der Gedanke an die große Kiste.

„Großer Himmel!“ rief ich, indem ich fühlte, wie sich jedes Haar auf meinem Kopfe sträubte. „Ist es möglich, daß er sie darin hierhergebracht — daß sie die ganze Zeit bei ihnen gewesen und daß diese höllische Tragödie, auf die alles hinwies, der Plan zweier gemeiner, elender, mörderischer Liebhaber gewesen, um ein unglückliches Weib zu vernichten, das ihren Wünschen im Wege stand?“

Das zu glauben war mir nicht möglich. Ich konnte nicht glauben, daß ein Mann so aller Barmherzigkeit oder eine Frau so jedes Empfindens von Nächstenliebe baar sei, um ein in seiner Kühnheit so unerhörtes Verbrechen zu planen und auszuführen. Nein, es muß sich für die uns vorliegenden Thatfachen eine andere Erklärung finden. Doch das Datum des Ringes spricht die Wahrheit zu deutlich aus! Dem vorhandenen Datum nach war die Ehe zwischen Edwin Urquart und der liebenswürdigen Honora erst an dem Tage geschlossen, als sie hier ankamen und selbst der schlechteste Mann nimmt sich Zeit, erst seiner jungen Frau überdrüssig zu werden, ehe er harte Maßregeln gegen sie ergreift. Und nun der Ausdruck und das Benehmen dieses Mannes, seine Besorgniß für die Kiste und seine Gleichgültigkeit gegen seine Frau; endlich aber —

und das Ueberzeugende von allem — jener erschreckende Fund drüben in dem Zimmer. Was sollte, was konnte ich davon denken?

Als ich bei diesem Punkte meines Gräbelns angelangt war, überkam mich eine solche Schwäche, daß ich mich bei Doctor Kenyon und Herrn Lamworth nach Hülfe umsah. Sie hatten gerade meine Aufzeichnungen zu Ende gelesen und blickten sich gegenfeitig voller Schrecken und Entsetzen an.

„Das übersteigt ja die tollsten Dinge des Mittelalters,“ sagte Herr Lamworth.

„Dann glauben Sie —“ begann ich zitternd. „Daß Sie zwei Teufel unter ihrem Dache beherbergt haben, Frau Truar. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Frau, welche mit jenem Urquart das Gasthaus verließ, eine andere war, als die, welche mit ihm herkam. Diese liegt hier, während die andere —“

Er hielt inne und Herr Lamworth nahm nun das Wort.

„Das scheint ein seltsam triumphirendes Stück von Bosheit gewesen zu sein. Die Frau, die den Vortheil daraus zog, muß eine große Selbstbeherrschung und Charakterstärke besessen haben. Meinen Sie nicht auch, Doctor?“

„Ohne Frage,“ lautete die entschiedene Antwort.

Bosphorus nie zu anderem Zweck nahe gekommen sei, als um die Ordnung und den Frieden ohne Unterschied gegen jeden, der sie etwa bedrohen möchte, zu schützen. Der letztere Satz kehrt sich thatsächlich unverkennbar gegen England.

Balkanstaaten. Ein italienisches Blatt will aus „voriglicher Quelle“ erfahren haben, daß Montenegro nach der Hochzeit der Prinzessin Helene zum Großfürstenthum erhoben werden soll; alle Mächte hätten bereits ihre Zustimmung gegeben (?).

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß seit den letzten Tagen die Massenverhaftungen und Verschickungen von Armeniern nach Kleinasien aufgehört haben, und zwar infolge ernster Warnungen des deutschen Botschafters, den der Sultan zu sich gebeten hatte, um ihn um Rath zu fragen. Der Rath des deutschen Botschafters konnte nicht ungehört verhallen.

Der außerordentliche Gerichtshof, der gegenwärtig in Konstantinopel tagt, hat am Mittwoch zum ersten Mal eine Anzahl Mohammedaner verurtheilt, die während der letzten Unruhen an der Niedermehelung von Armeniern theilgenommen haben; die Leute sind zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Eine Anzahl Armenier jedoch, die der Theilnahme an den jüngsten Anschlägen verdächtig waren, sind zur Todesstrafe verurtheilt worden. Unter ihnen befindet sich ein Mann, der sich unter den Schutz der belgischen Gesandtschaft gestellt hatte und von dieser unter der Bedingung ausgeliefert worden war, daß er vorläufig wieder in Freiheit gesetzt werde. Infolgedessen verlangt die belgische Gesandtschaft gegenwärtig seine Freilassung, da seine Schuld nicht erwiesen sei.

Aus Areta meldet die „Köln. Ztg.“, demnächst werde ein griechischer Aufruf an das christliche Europa und America veröffentlicht werden zur Sammlung einer Summe von 250 bis 300 Mill. Frank, die dazu verwendet werden solle, den jämmerlichen türkischen Grundbesitz in christliche Hände zu bringen.

Frankreich. Im letzten Augenblick ist eine Verständigung innerhalb der Regierungsspitzen Frankreichs betreffs der gemeinsamen Begrüßung des Kaisers Nikolaus herbeigeführt worden. Der Senatspräsident Loubet und der Kammerpräsident Brisson haben nunmehr beschlossen, zum Empfang des russischen Kaisers nach Cherbourg zu gehen.

England. Von einer Einigung der Mächte über die Orientfrage weiß die Londoner „Daily Mail“ zu berichten. Die Lösung sei ehrenvoll für alle Beteiligten; weitgehende Bürgschaften für die künftige Sicherheit der armenischen Unterthanen des Sultans seien getroffen worden. Der Lord Salisbury nahe stehende „Standard“ deutet in einem Leitartikel an, daß eine sichere Grundlage für eine Verständigung zwischen Rußland und Großbritannien zur Reform der türkischen Verwaltung gelegt worden sei. Die Zustimmung Frankreichs und der Dreieinmächte dürfe als sicher vorausgesetzt werden.

Als hauptsächlichstes Hinderniß der Fortsetzung der Sudan-Expedition über Dongola, el-Debbes und Korti hinaus wird in London jetzt die Lage der ägyptischen Finanzen und der Umstand angesehen, daß der Plan einer Anleihe auf Schwierigkeiten gestoßen sei. Alle diese Bedenken könnten indessen auch nur mit zu der Einleitung einer Selbstbeschaffung gehören, die Ägypten vollends ganz in die Hände Englands geben würde.

Das große Dynamit-Attentat, mit dem von London aus die ganze Welt graulich gemacht werden sollte,

stellte sich als zum mindesten über Gebühr aufgebauscht dar. Wie die „Daily Mail“ ankündigt, soll die strafrechtliche Verfolgung des in Glasgow verhafteten Feniers (Noory Bell) eingestellt werden. Da weder Keary noch Haines und wahrscheinlich auch Lynam nicht ausgeliefert werden, so läßt sich die Anklage auf Complot natürlich nicht aufrecht erhalten. Warum denn nicht? Man hatte wohl bloß geplant, sich Lynam zu verschern und hatte das Attentat gegen den Czaren nur erfunden, um Stimmung für Lynam's Auslieferung zu machen. Da das mißlungen zu sein scheint, hat man an der ganzen Affäre, die in Wirklichkeit wohl ganz bedeutungslos ist, kein Interesse mehr.

Afrika. Der Eintagskultan von Zanibar, Said Kalid, der sich bekanntlich in das dortige deutsche Consulat geflüchtet hatte, ist nun auf einem deutschen Kriegsschiffe nach Dar-es-Salaam (Deutsch-Ostafrika) gebracht worden.

Locales und Provinzielles.

Gliseth, 5. Oct. Als am Sonnabend Morgen die Verlobung Sr. Königl. Hoh. des Erbgroßherzogs mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin hier bekannt wurde, hatten alsbald mehrere Häuser der Stadt aus Anlaß dieses frohen Ereignißes Flaggen Schmuck angelegt.

In der am Freitag stattgehabten Versammlung des hiesigen Schützenvereins wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am Donnerstag, den 29. October durch einen Ball im Vereinslocale zu feiern, wozu nur die activen und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Damen Zutritt haben.

Die hiesige Innung der vereinigten Handwerker hielt gestern eine Quartalsversammlung statt. Herr W. Glandrop stellte in derselben das Wichtigste aus den Verhandlungen des Stadtraths über die Errichtung der Fortbildungsschule für Redlinge mit.

Die gestrige Monatsversammlung des hiesigen Kriegervereins war von 32 Mitgliedern besucht. Der einzige Punkt der Tagesordnung, Berathung über die Weihnachtfeier, rief eine lebhafte Debatte hervor. Da keiner der gestellten Anträge angenommen wurde, so muß leider von einer Weihnachtfeier in diesem Jahre Abstand genommen werden. — Der Vorsitzende, Kammerad Heye, machte die Mittheilung, daß die Herren Pastor Meyer, Dr. Stenken und Lehrer Woehrer im Laufe des Winters Vorträge halten werden. — Zwei angemeldete Herren wurden von der Aufnahme-commission einstimmig als active Mitglieder aufgenommen.

Am Reformationsfeste findet hier eine Kirchenvisitation statt.

(Standesamts-Nachrichten der Landgemeinde Gliseth aus dem Monat Sept.) Geboren: am 7. Sept. dem Schuhmachermeister Heine, Christian Helmele in Wien eine Tochter, Gretchen Friederike Hinrike, am 14. Sept. dem Waggerführer Harm Jochen Lückens eine Tochter, Helene Anna Catharine. Verheirathet: Keine.

Die Wahl der 4 Landtagsabgeordneten im dritten Wahlkreise findet am Donnerstag, den 15. October d. J., Vormittags 11 Uhr, im Schmedes Gasthause in Rodenkirchen statt.

Am Mittwoch, den 7. October, findet im Theater zu Oldenburg die erste Abonnements-Vorstellung für Auswärtige statt. Zur Aufführung gelangt: „Basaltalena“. Jüdisches Drama in 5 Acten von G. Wohl-

Musik von E. Mühlendorfer. Caffenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

In der am Sonnabend stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Großh. Schöffengerichts kamen folgende Strafsachen zur Verhandlung: 1) gegen den Patrosfen Christian Kröger aus Bremen, z. B. hier in Haft, wegen Betruges. Urtheil 4 Wochen Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft seit dem 14. v. M. und Kosten; 2) gegen den Malerlehrling Heinrich Dettmers aus Gliseth, jetzt in Bremen, wegen Diebstahls. Urtheil: Verweis und Kosten.

Eine neue Brodart und zwar sogenanntes Dauerbrod stellt ein mecklenburgischer Bäckermeister aus Emden her, die man bisher als hierzu völlig ungeeignet hielt. Dieses neue Nahrungsmittel wird nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Eiders in Gölitz aus einer Gährmischung von Hopfen, Malz, Bierhese, Salz und gerösteten Kartoffeln in zwei Arten, nämlich Grob- und Feinbrod, angefertigt und soll sich nach Angabe des Erfinders nicht bloß Monats sondern Jahre lang frisch, weich und wofschmeckend erhalten. Im Aussehen, Geschmack und Nährkraft soll es dem besten Weißbrod nicht nachstehen. Bewahrheitet sich dies alles, so dürfte diese Erfindung für die Verproviantirung von Schiffen, für das Militair, wie überhaupt für den Consum in Stadt und Land von großem Nutzen sein.

Nordenham, 3. Oct. Herr C. Hagen, welcher in der letzten Sitzung des Ortsausschusses aufs Neue zum Ortsvorsteher gewählt wurde, hat die Wahl abgelehnt, unter der Begründung, daß er ein erfolgreiches Zusammenarbeiten mit der jetzigen Mehrheit des Ausschusses nicht erwarten könne und ihm die bewilligte Dienstvergütung nicht genügend erscheine. Neuwahl ist auf Dienstag Abend 8 Uhr anberaumt.

Woorsee, 3. Oct. Die Maul- und Klauenseuche zieht immer weitere Kreise; hier springt dieselbe von einer Weide auf die andere und ist in den letzten Tagen auch in Heering, Stollhammerwisch und Adorfshausenfeld aufgetreten. Die Krankheit tritt jedoch nur leicht auf und verläuft ohne größeren Nachtheil für die davon befallenen Thiere. Am so größer ist aber der Schaden, der durch die Erziehung des Abfakes nicht allein den direct Betroffenen, sondern unserer ganzen Gegend erwächst, da die Preise für Vieh ganz bedauernd gefallen sind und die Züchter nur trotz sein müssen, wenn sie ihren überflüssigen, zu verkaufenden Viehbestand erst los sind, um nicht mit diesem in den Winter hinein zu müssen.

Oldenburg, 3. Oct. Ueber die Verlobung des Erbgroßherzogs herrscht hier freudige Erregung; in doch nunmehr Aussicht vorhanden, daß die Thronfolgefrage (der Erbgroßherzog hat bekanntlich keine männlichen Erben) in der ersehnten Weise ihre Lösung finden wird. Die Oldenburger können glücklich sein über diese Wahl, denn die Herzogin Elisabeth ist in Mecklenburg ob ihres guten Herzens und ihrer edlen Gesinnung sehr beliebt und wird von Hoch und Niedrig hochgeehrt. — Der Doelgöner Viehmarkt, der am 22. d. Mts. stattfand, ist von großherzoglichen Staatsministerum freigegeben worden. — Wochenmarktpreise: Butter das Pfund 1—1,10 M., Eier das Duzend 65—75 M., Galen 2—3,50 M., Schweinefleisch das Pfund 55 M., geräucherter Speck 55 M., frischer 45 M., geräucherter Schinken 75 M., frischer 50 M. das Pfund, Kartoffeln (25 Liter) 75—80 M.

Oldenburg, 5. Oct. Gestern Abend ist ein

„Sie sagten mir noch nicht, auf welche Weise Sie sich ihre Anwesenheit hier erklären,“ fiel ich zögernd ein.

„Ich glaube, sie war in der großen Kiste verborgen. War diese nicht geräumig genug dazu, Frau Truar?“

Ich nickte; zum Sprechen war ich zu erregt.

Seine Sorge für dieses Gepäckstück, das Bestellen des Ambisses, die Veränderung der Schwere der Kiste und die Thatsache, daß deren Inhalt beim Hinaustragen ganz anderer Art war, als beim Hereintragen, das alles weist darauf hin, daß in der Kiste ein Mensch versteckt gewesen ist. Zunächst erfüllt uns das ja mit Entsetzen, aber die Geschichte hat ähnliche Dinge aufzuweisen. Und wenn die Kiste genügend mit Luftlöchern versehen war — bemerkten Sie solche, Frau Truar?“

„Nein,“ entgegnete ich; „aber ich habe nicht zwei Blide darauf geworfen. Ich war eifersüchtig auf dieses Gepäck um der armen jungen Frau willen, obgleich, Gott weiß es, ich wenig ahnte, was es enthielt und nur sah, daß sie groß, ungeschickt und wohl geeignet war, Bücher zu enthalten.“

Dennoch müssen Sie unwillkürlich gesehen haben, ob sich schon im Deckel oder an den Seitenwänden Luftlöcher befanden.“

„Es waren keine — doch.“

„Doch was?“

„Ich erinnere mich jetzt, daß der Mann in dem Moment, als die Leute hinausgingen, sie vom Wagen zu heben, seinen Reisemantel darüber warf und daß dieser Mantel so lange darüber gedeckt blieb, bis wir das Zimmer verlassen hatten. Später aber hatte er denselben heruntergenommen, denn als ich zum zweiten Male hineinging, hing der Mantel über einem Stuhle.“

„Und die Kiste?“

„War zu Fußende des Bettes verborgen; er hat sie hinter die Vorhänge gezogen.“

„Und hing der Mantel wieder über der Kiste, als diese heransgetragen wurde?“

„Nein; während wir jetzt darüber sprechen, fällt mir jedoch ein, daß die Kiste ja nachher umgewendet worden sein kann, so daß die Löcher auf dem Boden waren und so unserer Entdeckung entgingen.“

„Sehr möglich, dann aber wäre doch die Erde, welche wir in die Kiste hineingefüllt glauben, durchgefallen.“

„Durchaus nicht, wenn genügend feste Stoffe unterlegt waren; und solche fanden sich ja, wie wir heut gesehen, in Menge in dem geheimen Zimmer vor.“

„Das ist wahr. Aber, wie Sie hier aufgeschrieben, hat Burritt an der Thür gelouscht; Sie erwähnen in-

dessen keines Geräusches, welches er gehört und ohne solches war dies alles doch nicht zu bewerkstelligen.“

„Vielleicht blieb Burritt nicht die ganze Zeit über auf seinem Lauscherposten,“ antwortete ich schnell. Am Ende des Corridors befindet sich ein Fensterflügel, auf welchem er wahrscheinlich während der wenigen Stunden seiner Bewachung der Thür im Halbschlummer saß. Dann müssen Sie auch bedenken, daß Burritt seinen Posten vor Tagesanbruch verlassen mußte. Er hatte keine Pflichten zu erfüllen, welche seine Anwesenheit spätestens um vier Uhr in den Stallungen erforderte.“

„Ich sehe. So gelang dieser Teufelsplan, wie die meisten mit kühnem Wagniß unternommenen Dinge und so entkamen die beiden Verbrecher ohne Verdacht oder vielmehr ohne genügenden Verdacht, um einer Verfolgung Veranlassung zu geben. Ich möchte wissen, wohin sie sich gewendet und ob sie in all den vergangenen Jahren sich einen Augenblick glücklich gefühlt haben?“

„Glücklich!“ rief ich entsetzt aus. „Ach, wenn ich beide hier in dieses Zimmer schleppen und acht Tage lang mit ihrem Dpfer zusammen einsperren könnte, dann würde ich wenigstens eine Spur von Gemüthsregung empfinden.“

„Der Himmel wendet sein Auge nicht von ihnen,

der Strecke Oldenburg-Leer in der Nähe des Bahnhofes Zwischenahn dem Vorarbeiter F., als er mit einer heftigen Schiebkarre in der Richtung von Zwischenahn nach Leer auf der Strecke entlang fuhr, vom Personenzuge Nr. 30 ein Fuß abgefahren worden. Der Verletzte ist mit einem leeren Sonderzuge nach Zwischenahn gebracht und nach Anlegung eines Verbandes nach Oldenburg in das evangelische Krankenhaus übergeführt.

Barel, 1. Oct. Es dürfte in weiteren Kreisen Bedauern erregen, daß Herr Oberlehrer Ahnert im nächsten Frühjahr uns verlassen wird. Herr Ahnert, der an der früheren Realschule, jetzigen Landwirtschaftsschule, als Sprachlehrer thätig ist, dürfte weit über Oldenburgs Grenzen hinaus als außerordentlich tüchtiger Stenograph nach Gabelsberger's System, für das er stets eintrat, rühmlichst bekannt sein. Der hiesige Gabelsberger Stenographenverein, der unter Leitung des Herrn A. sich zu der jetzigen für Barel sehr bedeutenden Ausdehnung entwickelte, verliert in ihm einen rührigen aufopfernden Vorstehenden. Auch die Schüler, die er während einer Reihe von Jahren in Barel unterrichtet, werden Herrn Ahnert stets ein treues und elegendes Andenken bewahren. Herr A. geht von hier nach Nidach.

Aus Betel kommt die unheimliche Kunde von einem Brudermorde. Die drei erwachsenen Söhne des Zimmermeisters Hübnann zu Runkelsteden lebten schon seit längerer Zeit in Streit. Am Sonntag Mittag entstand ein solcher von neuen, in dessen Verlauf der jüngere Bruder auf den älteren Bruder Eduard eine Doppelpistole anlegte und durch die gleichzeitig abgegebenen beiden Schüsse tödtlich verletzt. Der Verletzte konnte sich nur mühsam bis in die Nähe des Hauses schleppen, wo er nach wenigen Minuten verstarb. Die beiden Brüder wurden bald darauf verhaftet.

Reuhappens, 3. Oct. Auf frischer That ertappt wurde ein Frauenzimmer, welches im Begriff war, auf dem hiesigen Wochenmarkte von einem Verkaufsstück des Schlächtermeisters B. ihren Sonntagsbraten wegzuholen. Aber, o weh! Der Besitzer bemerkt die Geschichte und giebt der sauberen Person eine schallende Ohrfeige mit den Worten: „Zimmer ehrlich bleiben und wenn's auch schwer fällt!“ Unter dem Gespött der Umstehenden durfte die Betroffene diesmal noch ohne weitere Folgen abziehen.

Oppenburg, 3. Oct. Am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr stand das Defonomiegebäude des Zellers B. Meyer auf dem Berge in hellen Flammen. In demselben befanden sich ca. 70 größere und kleinere Schweine, 40 Fuder Garben usw., ferner war in unmittelbarer Nähe ein großer Strohhalm aufgestellt und das zum Theil mit Stroh gedeckelte große Wohnhaus nur wenige Schritte davon entfernt. Glücklicherweise herrschte völlige Windstille und so gelang es nach zweifelhafte angestrengter Arbeit der Feuerwehren, das Feuer soweit einzudämmen, daß eine Gefahr für das Wohnhaus und die angrenzenden Gebäulichkeiten beseitigt war. Fünfzehn Schweine sind in den Flammen umgekommen. Das Gebäude ist ganz niedergebrannt.

Polne, 1. Oct. Vermißt wurde seit gestern Abend von seinen Familienangehörigen in der hiesigen Maschinenfabrik von Trenamp beschäftigte, zu Lohnermißen wohnhafte Tischler von der Mühle; heute bei Tagesanbruch fanden zur Landarbeit gehende Leute den Vermißten unweit seiner Wohnung in einem mit Wasser angefüllten Graben als Leiche vor. Der Kopf und die rechte Seite des Oberkörpers lagen im Wasser,

während der größte Theil des Körpers im Trocknen lag. Dem Verunglückten, welcher im besten Mannesalter stand, ist mutmaßlich ein Unglück zugestoßen und bei dem in vorgedachter Abendstunde dort herrschenden geringen Verkehr ist ihm keine menschliche Hilfe geworden.

Vermischtes.

— Aus dem Königreich Sachsen, 2. Oct. Die erwachsene Tochter einer Familie in Neu-Grüna hatte den vergangenen sonnigen Herbstsonntag dazu benutzt, um Preiselbeeren zu sammeln, wozu man sich eines Korbes bediente. Es war dem Mädchen auch gelungen, eine ziemlich gute Ernte zu erzielen. Der Korb war mit einem Tuch zugedeckt worden, das auch im Zimmer nicht abgenommen wurde. Man sah eben bei Tische, um die kleine Mahlzeit zu verspeisen, als es der Familie so vorkam, daß etwas im Zimmer raschelte. Da plötzlich stößt das Mädchen einen Schrei des Entsetzens aus und flammelt, daß sich etwas um ihren Fuß schlingt. Nicht wenig erschrocken findet die Eltern, als sie rasch die Lampe ergreifen und eine Kreuzotter erkennen, die sich um ihren Fuß gewunden hatte, aber vom Lampenlicht wahrscheinlich zurückschreckt, sich wieder loswindet, um zu flüchten, ohne das Mädchen verletzt zu haben. Es gelang schließlich, das Reptil zu tödnen. Man nimmt an, daß sich die Kreuzotter im Walde in den auf dem Boden stehenden Korb geschlichen hat und von dem kühlen Wetter ermattet, sich mit dem Korb in die Wohnung hat tragen lassen. Durch die behagliche Zimmertemperatur wurde das Thier wieder munter und verließ den Korb.

— Görlitz, 2. Oct. Der Rentier Eding in Görlitz hat sein ganzes selbstverworbenes Vermögen von 300 000 M dem Gustav Adolfsverein und zwar je die Hälfte dem Brandenburger und dem Schlesischen Hauptvereine letztwillig vermacht. Die Anregung war für ihn die vor einigen Jahren in Görlitz abgehaltene Hauptversammlung des Gustav Adolfsvereins gewesen. Die behördliche Genehmigung der Schenkung ist bereits erteilt.

Literarisches.

Ihren VI. Jahrgang beginnt die allbeliebte „Deutsche Modenzeitung“, Aug. Polich, Leipzig, mit einem vielversprechenden Programm. Gleich die 1. October-Nummer enthält ein zweifach bedrucktes Riesenschnittblatt und wird in einer der nächsten Nummern eine große Beilage mit „Copierbaren Mustern“ gedruckt bringen. Ferner kommt in diesem Vierteljahr das 10. Preisauschreiben — Arbeiten aus natürlichen Rohmaterialien — zur Entscheidung, wofür, sei es als Preis oder zwecks Anlauf, 300 M bestehend in Geld und Ehrenbrochen ausgesetzt sind, woran sich die Leserinnen des Blattes und deren Familienangehörige beteiligen können. Die Gediegenheit der gedachten Modelle, die unerreichbare Vorzüglichkeit und Brauchbarkeit der Schritte, die Reichhaltigkeit der Handarbeiten, der vornehme familiäre Ton des Auserhaltungstheiles verdient immer von Neuem wieder lobende Anerkennung. Um die durch Buchhandel und Post zu beziehende „Deutsche Moden-Zeitung“ kennen zu lernen, erbitte man sich von der Geschäftsstelle Aug. Polich in Leipzig eine Probenummer mit den näheren Bedingungen gratis, oder man wende sich an die nächste Buchhandlung. Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr nur 1 Mark.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Oct. Einem hiesigen Kaufmann sind vorgestern Effecten im Werte von 130 000 M abhanden gekommen. Es handelt sich um 15 000 M Disconto-Commodit-Anteile, 15 000 M Actien der Nationalbank für Deutschland, 33 000 M Laura-Actien und 15 000 M Actien der Schlesischen Immobilien-Gesellschaft.

Berlin, 5. Oct. Das Schulschiff „Gneisenau“ ist am 3. Oct. in Plymouth angekommen und beabsichtigt am 7. Oct. nach Cadix in See zu gehen.

Hotenau, 4. Oct. Die feierliche Grundsteinlegung der Kaiser Wilhelm-Canal-Dankeskirche hat heute Vormittag stattgefunden.

Wien, 5. Oct. Nach einem bei der Marine section eingelaufenen Telegramm geht das Kriegsschiff „Albatros“ von Cooftown nach Sydney in Station. Sämtliche bei dem Ueberfall der wissenschaftlichen Expedition Verwundeten sind nunmehr genesen.

Berlin, 4. Oct. Heute Mittag fand die Einweihungsfeier der neubauten Franz-Joseph-Donaubrücke statt. Die Feier gestaltete sich überaus großartig.

Bern, 4. Oct. Nach den bisher bekannten Resultaten der heutigen Volksabstimmung ist anzunehmen, daß das Disciplinarstrafgesetz sicher verworfen ist. Das Viehhandelsgesetz und das Eisenbahnrückstellungsgesetz sind voraussichtlich angenommen.

Paris, 4. Oct. Präsident Faure ist heute Vormittag 11 Uhr nach Cherbourg abgereist, um das russische Kaiserpaar bei der Ankunft zu begrüßen. — In der ganzen inneren Stadt war heute Nachmittag eine außerordentlich große Menschenmenge auf der Straße, besonders in den Champs Elysees war ein Vorwärtsbewegen kaum möglich.

Cherbourg, 4. Oct. Die Stadt fängt an sich zu beleben, die Arbeiten für den Empfang werden noch eifrig fortgesetzt. Das Wetter ist schlecht, es regnet in Strömen und auf der Rhede liegt dichter Nebel.

London, 4. Oct. Der Vizekönig von Indien meldet telegraphisch, daß es sich bei den gemeldeten Krankheitsfällen um die wirtliche Beulenpest handelt, doch sei der Charakter der Krankheit ein milder. In dem Distrikt Mandvi kommen etwa 11 Todesfälle täglich vor.

New York, 5. Oct. Bryan setzt seine Reise durch den Süden fort, wo er überall sehr lebhaft begrüßt wird, doch machen sich bei ihm Anzeichen von Erschöpfung bemerkbar. Jede der beiden sich gegenüberstehenden Parteien rechnet sicher auf den Erfolg.

Beking, 4. Oct. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der russische Gesandte reiste am 30. Sept. nach Rußland ab. Er hatte die Abreise einen Monat lang hinausgeschoben, da er sich geweigert hatte abzureisen, wofür nicht die Convention über den Eisenbahnbau in der Mandschure unterzeichnet wäre.

Bombay, 3. Oct. Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein heute von hier nach Europa in See gehender Postdampfer erhielt von den Sanitätsbehörden einen klaren Gesundheitspaß.

Bulawayo, 3. Oct. Meldung des Reuterschen Bureaus. Das hiesige Pulvermagazin explodirte, wodurch etwa 25 Personen getödtet, darunter 5 Weiße, und mehrere schwer verletzt wurden. Gewaltige Felsblöcke wurden losgerissen und die Häuser stark erschüttert. Die Straßen sind mit Trümmern bedeckt. Die Bevölkerung unterstützt die Verwundeten. Das Gefängnis und die Stadthalle werden als Hospitäler benutzt.

Wir haben inzwischen furchtbare Anwandlungen in diesem Lande erlebt und viel ungerichtetes Blut ist vergossen worden. Vielleicht sind beide todt.

„Das glaube ich nicht“, sagte ich. „Solche Bösewichter sterben nicht.“ Dann erinnerte ich mich abermals Hettys und rief: „Fluch den Pflichten, welche mich an jenem verhängnisvollen Morgen fern hielten. Aber ich war genöthigt, Hetty hinzuzusetzen und diese sah nichts Auffälliges an der Fremden, obgleich sie Geld aus deren Hand erhielt und —“

„Wo ist Hetty jetzt?“ fiel der Doctor ein.

„Sie ist verheirathet und lebt in der nächsten Stadt.“

„So — so, nun, dann wollen wir sie morgen aufsuchen und hören, was sie über die Geschichte zu sagen weiß.“

Bald aber fanden wir uns sämmtlich zu ungeduldig, um bis zum nächsten Morgen zu warten, und nachdem wir in einem freundlichen Zimmer ein gutes Abendessen zu uns genommen, bestieg Doctor Kenyon sein Pferd und ritt nach dem Häuschen hinüber, welches Hetty bewohnte. Während er unterwegs war, nahm Herr Lamworth noch einmal seinen Muth zusammen, um sich in die Höhle des Entsetzens zu begeben, und noch einmal darin Umschau zu halten.

Ungefähr um Mitternacht kehrte Doctor Kenyon

zurück; er wurde an der Hausthür von Herrn Lamworth und mir empfangen.

„Nun?“ rief ich in furchtbarer Erregung.

„Ganz, wie ich mir gedacht“, antwortete er. „Hetty hat ebenfowenig das Gesicht der Dame gesehen. Letztere lag im Bett und das Mädchen nahm es als selbstverständlich an, daß der Arm und die Hand, die ihm zwischen den Vorhängen hindurch das Geldstück reichten, diejenigen Frau Urquarts waren.“

„Auf meinem Hause ruht ein Fluch“, rief ich plötzlich. „Nicht nur hat es dem teuflischen Plane, der je im Herzen eines Menschen entstand, zum Erlolge verholfen, sondern es hat das entsetzliche Geheimniß auch so lange bewahrt, daß alle Hoffnung, die Einzelheiten zu ergründen oder die Schuldigen aufzufinden, geschwunden ist.“

„Sagen Sie das nicht“, wehrte Herr Lamworth. „Obgleich ich ein alter Mann bin, werde ich mich selbst dieser Aufgabe unterziehen. Sie werden noch von den Urquarts hören.“

5.

Ein Zeitraum der Ungewißheit.
Mai 5. 1791. — Wie fürchterlich! Omen Spaten in der Nacht arbeiten zu hören und zu wissen, daß dieser Spaten ein Grab gräbt. Ich sitze an meinem Schreibtische und lausche, ob irgend Jemand im Hause

es gehört, Verdacht geschöpft hat und aufgestanden ist, dann trete ich ans Fenster und durchspähe die Dunkelheit, um zu sehen, ob vom Hause aus irgend etwas von der graustigen Handlung zu entdecken ist, die sich im Garten vollzieht.

Denn nach mehrfachen Beratungen und Verhandlungen mit der Behörde ist beschlossen worden, nicht nur das Geheimniß eines verborgenen Zimmers in meinem Hause, sondern auch die kürzlich in demselben gemachte Entdeckung vor dem Publikum zu verschweigen. Es würden diese Enthüllungen mich zu arg lähmen, denn über mein Gasthaus würde sich ein Entsetzen verbreiten und es zu nichts anderem als zu einem Gegenstande müßiger Neugierde umgestalten, ferner aber würde der Gang der Gerechtigkeit durch die Mitwisserschaft der großen Menge nicht gefördert, sondern gehindert werden, indem es dem schuldigen Paare eine Warnung zukommen lassen könnte, die unser Bestreben illusorisch machen würde, es in der Sicherheit, die es durch das Verschweigen so vieler Jahre gewonnen, zu überraschen.

So wird denn im Garten ein Grab hergestellt, in welches in der dunkelsten Stunde der Nacht die Ueberreste der süßesten und zartesten Menschenblume gebettet werden, die auf der Schwelle ihrer süßesten Hoffnungen von mörderischer Hand gestrichelt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Der diesjährige Verkauf der Weiden und Erten an den nachbenannten Gausfestrecken soll an Ort und Stelle wie folgt vorgenommen werden:

1. **Montag, den 12. Oct. d. J.**, in der Strecke von der Brafer Amtsgrenze gegen Oldenbrok bis Loyerberg. Anfang Morgens 11 Uhr bei der Winterbahn in Oldenbrok.

2. **Dienstag, den 13. Oct. d. J.**, an der Moorriemer Chaussee von Gullmann's Mühle in Großenmeer-Barghorn bis Süntorf. Anfang Morgens 11 Uhr bei Gullmann's Mühle.

3. **An demselben Tage** in der Strecke von Nordermoor bis Oberree. Anfang Nachmittags 2 Uhr bei Janssen's Gasthause in Nordermoor.

4. **Mittwoch, den 14. Oct. d. J.**, in der Strecke von Lienen über Huntebrück bis Moorhausen. Anfang Morgens 11 Uhr bei Schumacher's Gasthause in Lienen.

Die am 13. October d. J. auf der Strecke von Barghorn bis Neuenbrok zum Verkauf stehenden Weiden sind einjährig.

Amt Glisfeth, 1896, Sept. 25.

Suching.

Der Beschluß des Gemeinderaths der Landgemeinde Glisfeth vom 5. Sept. d. J., betr. die Heranziehung der Gebäude zu den Kosten der Unterhaltung der nicht chausfirten Gemeinewege, liegt vom 6. bis zum 20. Oct. d. J. zur Einsicht und Einbringung von Erinnerungen der Betheiligten in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Lienen, Oct. 5., 1896.

Der Gemeindevorstand.

S. D. Hinrichs.

Neuenfelde. Am

Sonnabend, den 10. October,
Nachmittags 4 Uhr,
soll in Sparke's Gasthause zu Neuenfelde der pro 1896 erforderliche

Decksand

für die Neuenfelder Chaussee ca. 50 cbm, frei in Glisfeth auf der Reje zu liefern, öffentlich mindestdfordernd vergeben werden, wozu Annehmer eingeladen werden.

S. A.:

H. Sparke, Rechfr.

Auf gute rothe Hüder

Kartoffeln,

à Ctr. 2,40 M., nehme nur noch diese Woche Bestellungen entgegen.

H. Meynen.

Das älteste und grösste
Bettfedern - Lager
William Lübeck
in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 δ das Pfd. vorzügl. gute Sorte **M. 1,25,** prima Halbdauen nur Mark

1,60 und 2 M. reiner Flaum nur **M. 2,50** und 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) pa. Inlettstoff aufs Beste gefüllt, einschläfig 20, 25, 30 u. 40 M. Zschläng 30, 40, 45 u. 50 M.

Dr. med. E. Fröhke,
Specialarzt f. Hautkrankheit.
wohnt jetzt: **Bahnhofstr. 1.**
Bremen.

Sämmtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

Kleiderstoffe in größter Auswahl, Ball- u. Gesellschaftsstoffe, Mäntel in jeder Preislage, fertige Costumes, Blousen u. Röcke, Anfertigung von Costumes.

Auswahlfendungen und Proben jederzeit.

Oldenburg i. Gr. S. Hahlo.

Lustige Blätter
* Prachvolles, buntes Illustrirtes Witzblatt.
Ausgezeichnete Text Bunte Caricaturen!
Wöchentlich eine Nummer 12-16 Seiten stark.
Man abonniert bei allen Buchhandl., Postanstalten (Zeilungs-No. 4311) und Zeitungscolporteurs. Probennummern gratis und franco vom Verlag der „Lustigen Blätter“, Berlin S.W. 12.

2 MARK pro Quartal.

Sandkuhl's Excelsior Seifenpulver

wegen feiner vorzüglichen Eigenschaften allen andern bevorzugt, ist zu haben bei: Th. Ruykhaver und E. C. Hayen.

Kathreiner's Malzkaffee



wird nur in solchen Packeten verkauft.

Haarlemer Blumenzwiebeln
als **Hyacinthen**: für den Garten à Stück 20, für Töpfe 25, auf Gläser 35 δ ;
Zulpen: für Töpfe à Stück 5, einfache für den Garten 5, gefüllte 10 δ ;
Crocus: gelb, weiß, blau 4 Stück 10 δ ;
Scilla: blau 3 Stück 10 δ ;
Kiebitzblumen: à Stück 5 δ ;
Narcissen: weiß à Stück 10 δ .
F. Orth, Hondelsgärtner.

Zu meinen jetzigen Schülern suche noch Einige für
Violine oder Zither.
P. Gärtner,
Concertmeister Brake a. d. W.
Gefl. Anmeldungen an Herrn Flet (Bahnhof) erbeten.

Rattentod
von (E. Musche, Cothen)
ist das anerkannt einzig beweisende Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Vögel und Geflügel schädlich zu sein.
Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Verkäufer: **E. C. Hayen.**

Vertreter für Glisfeth und Umgegend gesucht.
Norddeutsche Feldsamenshandlung D. Müller & Co., Hamburg.
Plüss-Stauer-Kitt,
das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 und 50 δ empfiehlt:
J. D. Borgstede.

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer u. Zubehör, auf Herbst od. Winter.
Frau Asendorf, Altesstraße.

1896er Buchhüner große
November mit dem Eierlegen beginnend, offeriren unter Garantie lebender Ankauf 1 Postfäßig mit 5 Stück M. 7.— franco gegen Nachnahme.

Frankl & Comp.,
Wertheim, Südburgart

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk.
Glücks-Anzeige.
Die Gew. garantiert der Staat.

Einladung zur Betheligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher **10 Millionen 746,990 Mark** sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 112,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.
Prämie 300,000 M., 46 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „
1 Gew. a 100,000 „ 206 Gew. a 2000 „
2 Gew. a 75,000 „ 782 Gew. a 1000 „
1 Gew. a 70,000 „ 1348 Gew. a 400 „
1 Gew. a 65,000 „ 42 Gew. a 300 „
1 Gew. a 60,000 „ 138 Gew. a 200,1500 „
1 Gew. a 55,000 „ 35327 Gew. a 155 M.
2 Gew. a 50,000 „ 8961 Gew. a 134,104 „
1 Gew. a 40,000 „ 100 M.
1 Gew. a 20,000 „ 9249 G. a 73, 45, 21 M.
21 Gew. a 16,000 „ 1. Ganzen 56,240 Gew.
und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Klasse, welche amtlich festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 M.

Die Einlagen für die folgenden Classen sowie das genaue Gewinnverzeichnis sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Verlosungs-Plan ersichtlich, den ich auf Wunsch im Voraus gratis und franco versende.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste mit aufgefördert zugesandt.

Die Auszahlung und Verwendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe benachbarten Ziehung halbes, sogleich, jedoch bis zum

29. October d. J. vertrauensvoll an

Joseph Hecksher,
Banquier und Wechsel-Comptoir
in Hamburg.

Der Stadtaufgabe unserer heutigen Nummer liegt eine Abonnements-Gewinnung der Frauenzeitung „**Das Blatt gehört der Hausfrau**“ bei, woran wir besonders aufmerksam machen.

Savannah, 27. Sept.
Titania, Schierloch Rio d. S.